

## Ermittlung pauschal anrechnungsfähiger Lernergebnisse auf hochschulische Studiengänge

# L3 - AMS

## Profilpotenzialverfahren

Open C<sup>3</sup>S

### Ausgangspunkt und Ziel

Das Profilpotenzialverfahren von L3-AMS ist das Ergebnis eines von der Technischen Universität Darmstadt moderierten Diskussionsprozesses zwischen Hochschule, beruflicher Bildung und Wirtschaft. Das Ziel des Verfahrens ist die methodisch fundierte Ermittlung von generellen Anrechnungspotenzialen zwischen Bildungsprofilen. Im Fokus steht damit die volks- wie betriebswirtschaftlich sinnvolle und nicht zuletzt bei gegebener demographischer Entwicklung heute schon immer notwendiger werdende Effizienzsteigerung der Prozesse des Lifelong-Learnings. In einem mehrstufigen Analyseprozess liefert das standardisierte Verfahren mit Blick auf das Niveau und die Lernergebnisse / Inhalte der betrachteten Bildungsprofile zuverlässige Informationen über das Maß der Äquivalenz zwischen diesen.

Anrechnungsanalyse im L3-AMS-Kontext berücksichtigt immer die jeweils länderspezifischen Hochschulgesetze, wie auch die Vorgaben des Akkreditierungsrates und die Anforderungen der Akkreditierungsagenturen. Die durchgängige und grundlegende Maxime des gesamten Analyseprozesses ist die Respektierung der Hoheitsrechte der ggfs. anrechnenden Institution – hier der Universitäten und Hochschulen. Die Durchführung der fallbezogenen Verfahren wird durch Prüfer der Bildungsprofile, in aller Regel anwendungskontexterfahrene Fachexperten, umgesetzt.

Der Einsatz des Profilpotenzialverfahrens soll in seinem Grundsatz ausdrücklich nicht der Angleichung der verschiedenen Bildungsprofile dienen. Die Zielsetzung liegt vielmehr im Aufzeigen ggfs. vorhandener Überdeckungen des Bildungsziels mit bereits erworbenen Lernergebnissen – einerseits. Andererseits sollen aber auch evtl. vorliegende profilprägende und erfolgsrelevante inhaltliche Deltas identifiziert werden, welche zur Zulassung bzw. zum Erreichen des weiterqualifizierenden Bildungsziels erworben werden müssen.

Die L3-AMS-Verfahren sind Ausgangspunkt für die nachvollziehbare, transparente und qualitätsgesicherte Realisierung durchlässigerer Bildungsstrukturen auf der Grundlage ebensolcher Anrechnungsverfahren. Im Weiteren bieten sich davon ausgehend, mit der daraus resultierenden Möglichkeit der zeiteffizienten lebensbegleitenden Nutzung des gesamten Bildungssystemspektrums, vielfältige Chancen für Bildungsanbieter und Bildungsnachfrager.

### Die Verfahrensdurchführung im Profilpotenzialverfahren gliedert sich in drei Phasen:

- A) EQF-Bewertung der Lernergebnisse der zu analysierenden Bildungsprogramme durch die jeweiligen Prüfer.
- B) In Abstimmung der Prüfer: Inhaltliches Mapping der EQF-äquivalenten Lernergebnisse und Bestimmung des Überdeckungsfaktors der im Mapping einander zugeordneten Lernergebnisse.
- C) Bericht des Gesamtergebnisses an den zuständigen Prüfungsausschuss(vorsitzenden) zwecks Überprüfung und ggfs. Übernahme der Ergebnisse in zukünftige Anrechnungsverfahren.

## Phase A)

Zur Gewährleistung auch internationaler Profildatenanalysen gründet die erste Etappe des Verfahrens auf dem Kategorien- und Levelschema des European Qualification Framework (EQF) und den Lernergebnisbeschreibungen der jeweiligen Modulhandbücher der betrachteten Studiengänge bzw. der vorhandenen Dokumentationen / Verordnungen der betrachteten beruflichen Profile. Die EQF-Bewertungen der Lernergebnisse dienen der Beurteilung des Verhältnisses der formalen Gleichwertigkeit der zu vergleichenden Profile. Nur niveauäquivalente Profile werden in Phase B einer inhaltlichen Äquivalenzanalyse unterzogen. Dieser Vorgehensweise ist der effektiven Prozessgestaltung geschuldet, denn „nicht-niveauäquivalente“ Profile haben niemals die Chance auf inhaltliche Gleichwertigkeit.

## Phase B)

Das inhaltliche Mapping wird im Vorfeld der Analyse seitens des L3-AMS-Teams vorbereitet und mit den Experten / Prüfern abgestimmt. Es stellt die jeweiligen Lernergebnisse der Bildungsprofile gegenüber – Zuordnung entsprechend thematischer Affinität. Berücksichtigt wird im Mapping der auf der allgemeinen Schulbildung aufbauende ordnungsmäßig vorgesehene Weg, der zum Abschluss des angestrebten Bildungsprofils führt. Das bedeutet, die wichtigsten Ressourcen des Mappings sind neben dem Wissen der Experten um den Anwendungskontext die jeweils dokumentierten Lernergebnisse der Bildungsprofile – auf hochschulischer Seite die Modulhandbücher und im beruflichen Bereich ordnungskonforme Profilbeschreibungen wie sie z. B. im Rahmen der IT-Aus- und Weiterbildung vorliegen.

Bei dem inhaltlichen Vergleich zwischen einander zugeordneten Lernergebnissen der betrachteten Profile geht es um die Frage der möglichen Anrechnung von bereits erworbenen Lernergebnissen auf das anvisierte Bildungsziel. Aufbauend auf den in der Phase A ermittelten EQF-Bewertungen soll die prozentuale Abschätzung der Überdeckung – der sogenannte Überdeckungsfaktor (0 - 100%) – und die Identifizierung von profilprägenden und vor allem erfolgsrelevanten Deltas durch die Experten die fundierte Beurteilung des Maßes der Äquivalenz gewährleisten.

## Phase C)

In der letzten Phase des Verfahrens leitet das L3-AMS-Team in beratender Funktion das Gesamtergebnis der Analyse an die Prüfer der ggfs. anrechnenden Institution zurück. Im Optimum werden die Ergebnisse nach eingehender Sichtung seitens des zuständigen Prüfungsausschussvorsitzenden bestätigt und in zukünftigen Anrechnungsverfahren berücksichtigt. Sind Ermittlungsergebnisse für den zuständigen Prüfungsausschuss aus inhaltlich-fachlichen Gründen nicht nachvollziehbar, leitet das L3-AMS-Team einen kooperativen Rückkoppelungsprozess zwischen den Verfahrensbeteiligten ein.

## Grundprinzip

Das Profildatenverfahren von L3-AMS ist darauf ausgerichtet, auf Basis erwarteter Lernergebniserreichungen (formuliert in Modulhandbüchern der Studiengänge bzw. Dokumentationen / Verordnungen der beruflichen Profile) prinzipiell mögliche Anrechnungschancen zwischen hochschulischen und beruflichen Bildungsprofilen zu untersuchen. Die inhaltliche Grundlage ist damit immer die Soll-Erwartung an Absolventen der zu analysierenden Bildungsgänge. Die weitere Vorgehensweise, d. h. die generelle Anrechnung bestimmter Lernergebnisse auf Basis der Soll-Analyse oder die individuelle, ggfs. portfoliostützte Soll-Ist-Überprüfung, liegt im Sinne der Hoheitsrechtewahrung im Rahmen der Landesgesetze im Ermessen der aufnehmenden Institution.

Im Weiteren geht idealerweise die Festlegung der Prozesse und qualitativen Rahmenbedingungen, etwa die Entwicklung von Handlungsleitlinien, einer Anrechnungsordnung oder die Definition von Qualitätsstandards für die Anrechnungsprozesse und -analyseverfahren, der Umsetzung der Profildatenanalyse voraus.

---

## Kontakt

Für Rückfragen zum Profildatenverfahren von L3-AMS stehen wir Ihnen gerne unter folgenden Möglichkeiten zur Verfügung:

**Dr. Mario Stephan Seger**  
Projektleiter  
Technische Universität Darmstadt  
Institut für Soziologie

Tel.: 0 61 51 - 16 67 59  
eMail: seger@ifs.tu-darmstadt.de

**Dipl.-Päd. Christina Waldeyer**  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
Technische Universität Darmstadt  
Institut für Soziologie

Tel.: 0 61 51 - 16 - 75641  
eMail: waldeyer@ifs.tu-darmstadt.de

